

INSELGALERIE BERLIN

BERLINER FRAUENINITIATIVE XANTHIPPE e.V.

Pressemitteilung / presse@inselgalerie-berlin.de (Kathrin Schrader)

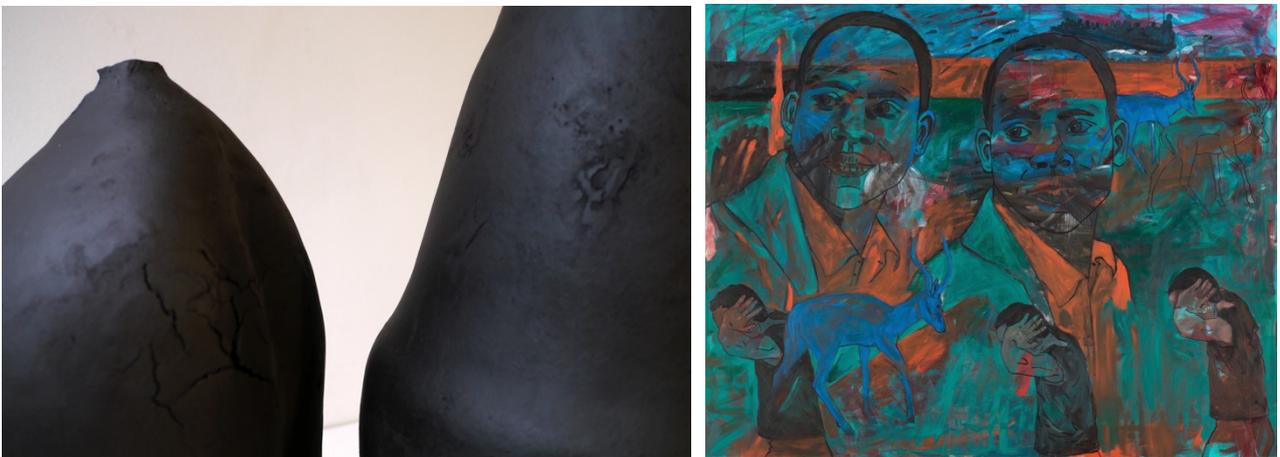
X25-5: ¡Farben der Zeit – farbige Zeiten!

Rosika Jankó-Glage und Susanne Schill – Malerei/Installation/Skulptur

252. Ausstellung der INSELGALERIE Berlin, **13. Dezember 2018 – 12. Januar 2019**

➔ Zum Jahreswechsel bleibt die Inselgalerie vom 27. Dezember bis 1. Januar geschlossen ➔

Eröffnung: 13. Dezember 2018, 19:30 – 22 Uhr



Susanne Schill „Berührungspunkt“ (Detail) 2015. Keramik / Rosika Jankó-Glage „Die Zugbrücken runterlassen“. 2015. Acryl auf Leinwand

Rosika Jankó-Glage und **Susanne Schill** verbindet ein gemeinsamer inhaltlicher Ansatz. Sie artikulieren ihre Gedanken zu unserer prekären Existenz, die sich vor allem bei den aus ihren Heimatländern flüchtenden Menschen zeigt, aber im Grunde die Menschheit als Ganzes betrifft. Denn wir sind unteilbar.

Dabei sind sie nicht plakativ anklagend, einfordernd oder mahnend. Eher ist es das Erschrecken über den Zufall (des Geburtsortes beispielsweise), der über Zerstörung oder Rettung entscheidet, der in den Bildern von Rosika Jankó-Glage und in den Skulpturen und Installationen von Susanne Schill den gedanklichen Hintergrund bildet.

Düster und grell schichtet **Rosika Jankó-Glage** in ihren Gemälden die Möglichkeiten des Schicksals eines Menschen oder einer Menschengruppe (Kindersoldaten) gegeneinander. Ihr Engagement gilt den benachteiligten, gefährdeten Menschen des Planeten, aber auch den Tieren, wie sie in der Xanthippen-Ausstellung „Wir und das Tier“ vor zwei Jahren zeigte.

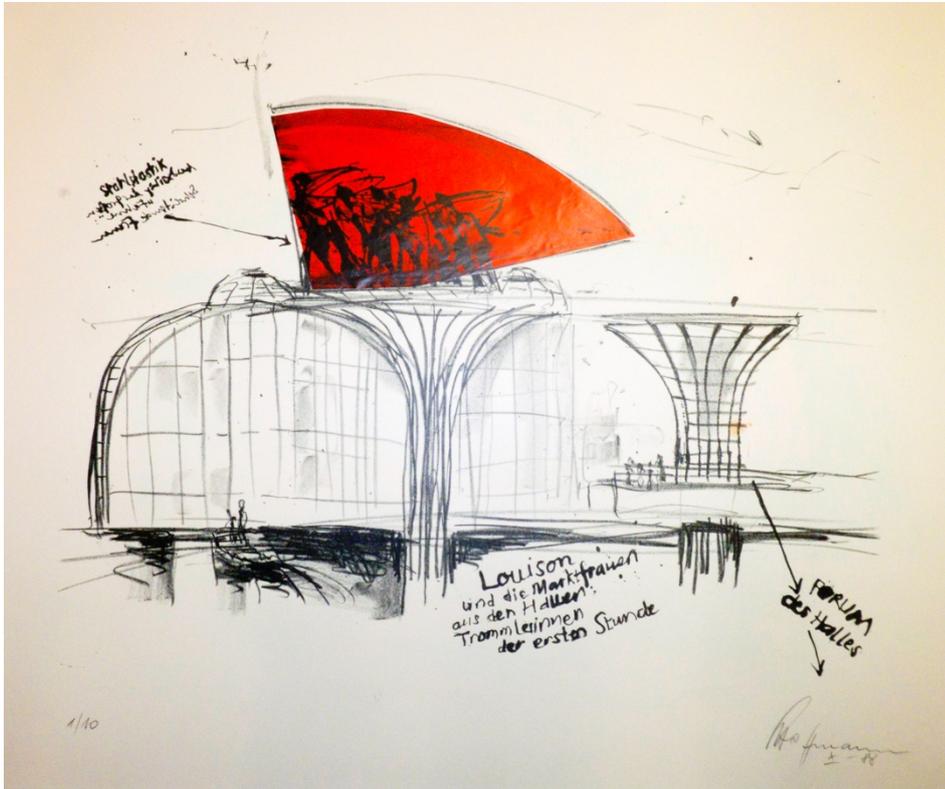
Susanne Schill stellt diesen bewegten Bildern ihre archaischen Skulpturen wie Haltepunkte entgegen. Raues, Aufgesprungenes, Unebenheiten, Splitter, auch Unwuchten zeigen sich in den großen keramischen Gefäßskulpturen der Künstlerin. Obwohl sie Harmonie und Erdung ausstrahlen, scheint doch ein winziger Stoß sie aus dem Gleichgewicht bringen zu können.

INSEL-KABINETT 6: VERGESSEN - WEITERLEBEN

Sabine Hoffmann (1926 - 2016)

13. Dezember 2018 – 12. Januar 2019

Eröffnung: 13. Dezember 2018, 18:30 Uhr – 22 Uhr



Sabine Hoffmann „LOUISSON und die Marktfrauen von Paris. 1988. Lithografie und Collage auf handgeschöpftem Papier

Am Tag der Eröffnung dieser Kabinett-Ausstellung jährt sich der Todestag von Sabine Hoffmann zum zweiten Mal. Die 90jährige Künstlerin konnte auf ein reiches Leben zurückblicken, das keiner stringenten Entwicklung folgte, in dem sich ihr Drang zum künstlerischen Schaffen aber immer wieder durchsetzte. Nach dem Studium der *Freien Graphik* an den Werkschulen Köln erhielt sie durch die Begegnung mit sozialistischen Studenten aus Frankreich die Möglichkeit, zwei Jahre in Paris zu leben, eine Zeit, die sie prägte. Wieder zurück in der Bundesrepublik schuf sie Bilder, Zeichnungen und Grafiken. 1982 kamen Installationen dazu. Die Auseinandersetzung mit der Französischen Revolution war es letztendlich, die sie zu einer kritischen und engagierten Kämpferin für die Menschenrechte, vor allem mit den Mitteln ihrer Kunst, werden ließ. 1972 organisierte sie die „Tage der Menschenrechte in Stuttgart“. Seitdem widmete sie *amnesty international* jährlich ein Künstlerbuch. Die von ihr ins Leben gerufene „Stiftung Sabine Hoffmann“ fördert „Künstlerinnen, deren Lebenswerk sich durch die Auseinandersetzung mit der condition humaine auszeichnen und die bislang noch nicht gebührend gewürdigt wurden.“

Biografien der Künstlerinnen:

Rosika Jankó-Glage wurde 1945 in Liberec / Tschechien geboren. Sie machte zunächst eine Ausbildung als Krankenschwester, bevor sie von 1963-65 die Heinz-Zernack-Schule für freie und angewandte Kunst in Berlin besuchte. 1985 nahm sie an der Sommerakademie der Hochschule der Künste (heute UdK) Berlin teil. Rosika Jankó-Glage gab bis 2016 regelmäßig Kunstunterricht in ihrem eigenen Atelier und an anderen Kunst-Orten, zuletzt auch in Sasino in

Polen. Seit 1985 stellt sie regelmäßig im In- und Ausland aus. Zuletzt, im Sommer 2018, bestritt sie in der Galerie Packschuppen in Glashütte eine Einzelausstellung mit dem Titel „Was mich bewegt“.

Sie ist Mitglied der GEDOK Berlin und des Vereins Berliner Künstler. Rosika Jankó-Glage lebt und arbeitet seit 1998 auf dem Künstlerhof Frohnau.

Susanne Schill wurde 1966 in Badem-Württemberg geboren. Sie studierte Buchwesen, Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte in Mainz und absolvierte neben dem Studium verschiedene Praktika in künstlerischen Drucktechniken. 1992 zog sie nach Hamburg. Von 1993 bis 1998 studierte sie Bildhauerei an der Muthesius-Hochschule Kiel bei Jan Koblasa und Hannes Brunner. Seit 2000 lebt und arbeitet Susanne Schill auf dem Künstlerhof Frohnau. Sie stellte in zahlreichen Galerien in Deutschland und Berlin aus. „Boote und Gefäße“ hieß ihre Einzelausstellung im kunstundraum Berlin im Jahr 2015.

Sabine Hoffmann wurde 1926 in Danzig geboren. Die Deportationen von Nachbarn und das Verschwinden des Vaters, der von der Roten Armee verschleppt wurde, schließlich die Flucht mit der Mutter nach Mainz, prägten zeitlebens die künstlerische Arbeit von Sabine Hoffmann. In Köln, an den Werkschulen, studierte sie *Freie Grafik* bei Alfred Will. 1949 wurde sie von sozialistischen Studenten Frankreichs zu einem internationalen Treffen nach Grenoble eingeladen und erhielt die Möglichkeit, zwei Jahre lang in Paris zu leben. Auch diese Erfahrung, insbesondere die Auseinandersetzung mit der Französischen Revolution prägten ihr Werk. Nach ihrer Rückkehr in die Bundesrepublik fand sie eine Stelle bei einer Fluggesellschaft. Erst zehn Jahre später, als sie an der Merzschule in Stuttgart zunächst als Sekretärin, später, von 1969-1985, als Dozentin für Freie Grafik arbeitete, begann sie wieder, künstlerisch tätig zu werden. Sie schuf Gemälde, Zeichnungen und Grafiken. 1982 folgten Installationen. Sie schloss sich dem Berufsverband Bildender Künstler an und blieb politisch engagiert. 1972 initiierte sie die „Tage der Menschenrechte in Stuttgart“ und beteiligte sich an künstlerischen Projekten, in denen es u.a. um Künstlerschicksale im Dritten Reich und die Frauen der Französischen Revolution geht. Die Installation „Das Hemd der Freiheit, den Frauen von Kaliningrad gewidmet“ entstand 1994. Eine Großskulptur „Euroterra“ wurde auf dem Platz der Deutschen Einheit in Stuttgart eingeweiht, die Skulptur „Euromare“ an der litauischen Ostseeküste. 1994 erhielt Sabine Hoffmann die Ehrengabe zum Lovis-Corinth-Preis der Künstlergilde Esslingen. Die Neunziger- und Nullerjahre sind von einer reichen Ausstellungstätigkeit geprägt. Jedes Jahr widmete sie *amnesty international* ein Künstlerbuch. Schließlich gründete sie die Sabine-Hoffmann-Stiftung, die fortan einen Kunstpreis verleihen wird an „Künstlerinnen, deren Lebenswerk sich durch Auseinandersetzung mit der condition humaine auszeichnen...“ Ein Film von Hans Christian Weißenfels berichtet über die Arbeit der Künstlerin an ihrem Malerbuch „Die Ruinen am Baltischen Meer“. Über die Skulpturen Euroterra und Euromare schuf Rudolf Klapka in Litauen 2001 ein Video.

In der Inselgalerie sind Arbeiten über die Frauen der Französischen Revolution zu sehen, ein „Hemd der Freiheit, den Frauen von Kaliningrad gewidmet“ und eine Installation.



XANTHIPPE-Logo: Gisela Kurkhaus-Müller/© XANTHIPPE e.V.

Die Berliner Fraueninitiative Xanthippe e. V. streitet seit 25 Jahren für weibliche Positionen in den Galerien und Museen

2018 jährt sich die Gründung des gemeinnützigen Vereins Xanthippe e.V. zum 25. Mal. Aus einem Zusammenschluss von Künstlerinnen aus dem Osten, die sich nach dem Ende der DDR im wiedervereinten Deutschland deutlich bemerkbar machen wollten und zwei Jahre später die Inselgalerie als Projekt übernahmen, ist eine europäisch und international ausgerichtete Künstlerinnen-Förderung geworden.

Zu den Vereinsmitgliedern gehören heute Künstlerinnen, Wissenschaftlerinnen und Freundinnen der Galerie aus ganz Berlin.

Die Künstlerinnen des Vereins präsentieren im zweiten Halbjahr 2018 in einer Folge von dreiwöchigen Ausstellungen unter dem Titel „X25“ eigene Werke und die einer selbst gewählten Partnerin. Sie sind damit auch Ausstellungsmacherinnen.

Die vorerst letzte X25 – Ausstellung zeigt vom 13. Dezember bis 12. Januar 2019 Gemälde von Rosika Jankó-Glage & Installationen und Plastiken von Susanne Schill

Die X25-Staffel wird im 2. Halbjahr 2019 bis ins 25. Jubiläumsjahr der Inselgalerie fortgesetzt.

Veranstaltungen im Dezember

Dienstag, 18. Dezember 2018, 19 Uhr Lesung & Musik

„Weihnachten mit Punkt Punkt Punkt“ mit den Autorinnen Susann Rehlein und Jenni Zylka und der Saxophonistin Elke Fernholz

➔ **Zum Jahreswechsel bleibt die Inselgalerie vom 27. Dezember bis 1. Januar geschlossen** ←

Galerien an den Alleen

Wir freuen uns über unsere Kooperation mit der [Galerie Kuchling](#) und der [Galleri Heike Arndt](#).

Als Galerien entlang der Frankfurter Allee und der Karl-Marx-Allee präsentieren wir regelmäßig gemeinsame Ausstellungen, Führungen und besondere Veranstaltungen.

<https://berlinblog.dk/2018/08/16/kunstgallerier-i-friedrichshain/>

INSELGALERIE Berlin
Petersburger Straße 76A
10249 Berlin
www.inselgalerie-berlin.de

Di-Fr 14-19 Uhr
Sa 13-17 Uhr

Presse
Kathrin Schrader
030-223 900 46 / 0178-3 42 76 94

presse@inselgalerie-berlin.de

Die Ausstellungen und Veranstaltungen werden unterstützt durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa/Künstlerinnenförderung.